

Erfahrungsbericht Erasmus

Landeskrankenhaus Salzburg

(22.12.2024 - 1701.2025)

Mein Name ist Salmon, ich bin 25. Jahre alt und im 2. Ausbildungsjahr zum Pflegefachmann. Ich durfte im Rahmen von Erasmus 4 Wochen lang ein Praktikum an der landesklinik Salzburg auf Kinderintensivstation machen.

Die SALK betreiben an fünf Standorten, was sie zum größten Arbeitgeber in Österreich macht. [Landeskliniken Salzburg Mediocenter](#)

Das Landeskrankenhaus hat ca. 1886 Betten. Das Landeskrankenhaus Salzburg bietet eine umfassende medizinische Versorgung in zahlreichen Fachbereichen. Die Pflege wird von hochqualifizierten Teams übernommen, die sich durch Professionalität und Menschlichkeit auszeichnen. Die Kinderintensivstation des Landeskrankenhauses Salzburg ist auf die intensivmedizinische Betreuung von Neugeborenen, Säuglingen, Kindern und Jugendlichen spezialisiert.

Auf der KINT arbeitet ein multidisziplinäres Team das sich aus vielen Berufsgruppen zusammensetzt. Medizinisches Personal (Fachkräfte für Pädiatrie, Anästhesie und Chirurgie) sowie Pflegefachkräfte, PhysiotherapeutInnen, ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, PsychologInnen, DiätologInnen, RadioloiotechnologInnen, Hygienefachkräfte, SozialarbeiterInnen, PflegeassistentInnen, diese arbeiten alle eng zusammen. Das pflegerische Team besteht derzeit aus 23 Planstellen für DGKP sowie eine Planstelle für Pflegeassistenten.

Die Station ist rund um die Uhr besetzt, typischerweise in Tagesschichten und Nachtschichten(19:00-07:30). Tagesschicht von 07:00-19:30, es gibt noch kurze Schichten so 7:00-12:00 oder 07:00-15:00. Enge Kooperation zwischen verschiedenen Fachbereichen zur optimalen Versorgung der Patientinnen und Patienten. Eltern werden, soweit möglich, in die Pflege und Betreuung ihrer Kinder einbezogen. Regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen für das Personal, um den hohen Anforderungen der pädiatrischen Intensivmedizin gerecht zu werden.

Das Team hat in der Regel eine offene Haltung gegenüber Praktikanten, insbesondere in alle Einrichtungen, wo interkulturelle Zusammenarbeit geschätzt wird. Die Mitarbeitenden erklären gern Abläufe und beantworten Fragen. Einführung: Ich wurde in die Abläufe der Station eingeführt, darunter Hygienevorschriften, Patientenbetreuung und technische Aspekte. Oft wird ein Mentor oder eine Ansprechperson zur Seite gestellt. Die Kollegen/innen zeigten

Interesse an meinen Erfahrungen und waren offen für kulturellen Austausch. Wir haben oft über unterschiedliche Aufgaben in der pflege in Deutschland und Österreich gesprochen.

In Salzburg können sprachliche Hürden auftreten, besonders wenn man nicht Muttersprachler Deutsch spricht: Österreichischer Dialekt viele Menschen in Salzburg sprechen einen regionalen Dialekt, der sich vom Hochdeutschen unterscheidet. Für mich der Deutsch lange Zeit lernte, war dies zunächst schwierig. Die medizinische Fachsprache war anfangs anspruchsvoll, besonders bei der Dokumentation oder der Kommunikation im Team. Lösungsansätze: Geduldige Kolleg:innen. Das Team war meist bereit, Begriffe zu erklären und langsam zu sprechen. Mit der Zeit gewöhnte ich mich an den Dialekt und die Fachbegriffe, vor allem durch tägliche Anwendung. Der Umgang mit den Patienten und ihren Angehörigen in Salzburg war positiv, aber auch anspruchsvoll: Auf einer Kinderintensivstation stehen das Wohlbefinden und die emotionale Unterstützung der kleinen Patienten und ihrer Familien im Vordergrund. Es ist üblich, Eltern aktiv in die Pflege einzubinden. Die Zusammenarbeit mit den Eltern war oft sehr konstruktiv, erfordert aber viel Einfühlungsvermögen. Einige Familien hatten einen Migrationshintergrund und sprachen nur wenig Deutsch. Hier war es wichtig, geduldig zu sein und manchmal mit Hilfe von Dolmetschern oder mehr visueller Kommunikation zu arbeiten. Die Mitarbeitenden und Patienten waren in der Regel sehr offen und unterstützend, auch wenn sprachliche oder kulturelle Unterschiede bestanden.

Ein Tag vor Schichtarbeit bin ich angekommen und Schlüssel für Zimmer bekommen. Ich hatte ein Dienstzimmer für meine Aufenthalt in meinem Praktikumzeit bekommen. Meine Wohnung war in der Nähe Krankenhaus, es hat ca. 5 Minuten gedauert bis ich auf Station ankomme. In der Arbeitszeit waren alle Team mit mir sehr nett und immer hilfsbereit. Ich habe fragen gestellt und sofort Antworten bekommen oder wurde mir Bücher oder Artikel breit gestellt um auf die Frage antworten zu finden.

Ich konnte jeweils ein Tag in der Aufwachraum in der Kinderchirurgie auch arbeiten, auch die Einblicke dort waren total wertvoll. Ich bin sehr dankbar für die große Hilfsbereitschaft aller Beteiligten, besonders des Pflege- und ärztlichen Teams! Der Wunsch, die Aufwachraum zu sehen wurde direkt umgesetzt, überall wurde mir (spätestens auf einfache Nachfrage) ganz viel erklärt und gezeigt und gleichzeitig hatte ich die Möglichkeit, Dinge selbstständig zu übernehmen.

Die festliche Atmosphäre in Salzburg war beeindruckend – überall leuchtende Dekorationen, traditionelle Musik und eine warme Stimmung trotz der Kälte. Die Märkte waren ein Höhepunkt, besonders die Vielfalt an handgefertigtem Kunsthandwerk und regionalen Köstlichkeiten. Das Feuerwerk über der Salzburger Altstadt war spektakulär. Besonders schön war die Tradition, gemeinsam mit Einheimischen und Touristen auf der Straße zu feiern. Am Neujahrstag gab es in Salzburg ein Gefühl von Neuanfang – viele Menschen genossen die Landschaft bei Winterspaziergängen. Einige Traditionen, wie das Bleigießen oder das gemeinsame Anstoßen um Mitternacht, waren neu für mich, was aber auch spannend war.

